



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

Graduiertenschule Sprache & Literatur München
KLASSE FÜR SPRACHE
Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften



Workshop Neurolinguistik
der Class of Language in der Graduate School Language & Literature Munich
am 19. und 20.02. 2018

Montag, 19.02., Amalienstr. 52 (Historicum), K 401	
10 - 13 Uhr	Dr. Julia Büttner (LMU) <i>Grundlagen der neuronalen Sprachverarbeitung und deren Dysfunktion bei Aphasie und neurokognitiven Störungen</i>
	Mittagspause
15 - 18 Uhr	Dr. Theresa Schölderle (LMU) <i>Neurophonetik und neurogene Sprechstörungen</i>
19 Uhr	Gemeinsames Abendessen

Dienstag, 20.02., Geschwister-Scholl-Platz 1 (Hgb.), A 022	
10 - 12 Uhr	Dr. Julia Krebs (Univ. Salzburg) <i>Beeinflusst die Sprachmodalität die Sprachverarbeitung? - Erkenntnisse aus der Gebärdensprachforschung</i>
	Mittagspause
14 - 16 Uhr	Dr. Phillip Alday (Max-Planck-Institut für Psycholinguistik, Nijmegen) <i>Neue methodische und theoretische Perspektiven zur Untersuchung menschlicher Sprachverarbeitung</i>

Anmeldung bis 11. Februar bei Katharina Bader (k.nakonechna@lipp.lmu.de)

Organisation: Katharina Bader, Martin Eberl, Elisabeth Huber, Sara Ingrosso, Sebastian Lasch, Veton Matoshi, Ann-Marie Moser, Sebastian Ortner, Benjamin Weber, Daniel Holl

Julia Büttner*Grundlagen der neuronalen Sprachverarbeitung und deren Dysfunktion bei Aphasie und neurokognitiven Störungen*

Ausgehend von aktuellen neurophysiologischen Studien werden neuroanatomische Korrelate sowie Prozesse der Sprachverarbeitung und deren Störungen bei Aphasien und neurokognitiven Störungen thematisiert.

Neben klassischen perisylvischen Arealen der linken Hemisphäre werden dabei auch rechtshemisphärische und präfrontale Areale beleuchtet, die in neueren Theorien als Teil eines erweiterten Sprachnetzwerks aufgefasst. Unter einer funktionalen Perspektive soll dabei auch die Schnittstelle von Kognition (wie Exekutivfunktionen) und Sprache betrachtet werden. Zusätzlich zur Theorie werden auch praktische Beispiele aus der Klinischen Linguistik diskutiert.

* * *

Theresa Schölderle*Neurophonetik und neurogene Sprechstörungen*

Den Einstieg in die zweite Einheit des Workshops bildet ein Überblick über die Neurophonetik sowie die theoretische Einordnung sprechmotorischer Störungen in den Gesamtprozess der Sprachproduktion. Aufbauend auf die vorherige Einführung wird in Bezug auf die neuronale Verarbeitung von Sprachprozessen zunächst das generelle Verhältnis von Sprache und Sprechen thematisiert, bevor in einem klinisch orientierten Überblick der Fokus auf unterschiedliche Störungsbilder und deren Diagnostik gelegt wird.

* * *

Julia Krebs*Beeinflusst die Sprachmodalität die Sprachverarbeitung? -
Erkenntnisse aus der Gebärdensprachforschung*

Für eine umfassende Untersuchung neuronaler Sprachverarbeitung, sind Studien zu Gebärdensprachen unerlässlich. Diese geben nicht nur Einblick hinsichtlich der Frage, wie die Modalität einer Sprache (auditiv-vokalisch vs. visuell-(non)manuell) die Sprachverarbeitung beeinflusst, sondern liefern zudem wichtige Erkenntnisse zur universalen (modalitäts-unabhängigen) Repräsentation von Sprache. Somit können durch Befunde zur Gebärdensprachverarbeitung, Rückschlüsse auf die Verarbeitung von Lautsprache gezogen werden. Dieser Vortrag soll einen Einblick in bisherige Befunde aus dem Forschungsbereich der neuronalen Gebärdensprachverarbeitung geben.

* * *

Phillip Alday*Neue methodische und theoretische Perspektiven
zur Untersuchung menschlicher Sprachverarbeitung*

Trotz der unglaublichen Vielfalt der über 6000 Sprachen auf der Welt erwerben Kinder überall im gleichen Alter ihre Muttersprache – und zwar in der Regel mühelos. Ebenso ist das menschliche Gehirn viel komplexer und dynamischer als ein paar Areale und Pfade dazwischen. In diesem Vortrag bespreche ich aktuelle Theorien, die versuchen mit diesen beiden Problematiken – sprachliche Vielfalt und dynamische Komplexität des Gehirns – vernünftiger umzugehen, insbesondere welche möglichen Mechanismen im Gehirn welche möglichen sprachlichen Strukturen unterstützen können, damit das eine menschliche Gehirn mit der großen Variation der Sprachen der Welt klarkommen kann. Dabei werden auch aktuelle methodische Entwicklungen besprochen, die das ermöglichen.